

Betreuungsangebote für Sprösslinge von Mitarbeitern bringen auch wirtschaftliche Vorteile

Kinderfreundliche Betriebe sind die Gewinner

Wichtiges Argument, um die besten Fachkräfte zu werben – Hürden für Nachmittags-Teilzeit

ANSBACH/NEUSTADT (kg) – Nur Unternehmen, die sich um die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern bemühen, können auf Dauer gute Fachkräfte gewinnen. Diese Erkenntnis stand gestern Abend im Mittelpunkt bei einer Veranstaltung eines Arbeitskreises der regionalen IHK-Geschäftsstelle in Ansbach. Dabei ging es um die für Westmittelfranken besten Wege zu „familienbewussten Maßnahmen“ im Hinblick auf eine an der Zukunft orientierte Personalpolitik.

Doch sehr häufig ist die Zukunftsvision, dass sich etwa Betriebskindergärten und flexible Arbeitszeiten auch wirtschaftlich positiv auf ein Unternehmen auswirken, schon Gegenwart. Susanne Bohn, Expertin für Personalentwicklung, nannte gestern vor Vertretern von etwa zehn regionalen Unternehmen sowie Kommunen, Kreisen und Behörden die in Ergersheim (Kreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim) beheimatete Firma „Mekra Lang“ als Beispiel. Diese schafft wie berichtet in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kindergarten ein betriebliches „Haus für Kinder“, in dem sechs



Susanne Bohn: Familienfreundliche Betriebe sind im Vorteil. Foto: Günter

Firma für das Projekt sei, dass ein Standort in Deutschland mit solchen im Ausland konkurrieren müsse. Dafür müsse man die besten Fachkräfte gewinnen, insbesondere auch „junge familienorientierte Leute“. Eigentlich wäre gestern Abend geplant gewesen, dass Mekra-Geschäftsführerin Susanne Lang das Vorhaben unter dem Motto „Familienfreundlichkeit im Betrieb – Wenn Theorie zur Praxis wird“ selbst vorstellt. Aber sie war verhindert.

Wie Theorie und Praxis bei Teilzeitleisten teils noch auseinander klaffen, schilderte IHK-Geschäftsstellenleiter Gerhard Fuchs als Sprecher des Arbeitskreises aus eigener Erfahrung. Er habe eine Teilzeitkraft gesucht, aber nicht für die Zeit von acht bis zwölf Uhr. Von 20 Bewerberinnen seien 15 aufgrund familiärer Verpflichtungen nicht nachmittags einsetzbar gewesen.

Die Ansbacher Gleichstellungsbeauftragte Ingrid Eichner betonte, inzwischen hätten die Kindergärten in der Stadt von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Doch für Schichtarbeitnehmer reichten auch diese Zeiten nicht aus. Sie zeigte sich aber „sehr zuversichtlich, dass sich das verbessert wird“.

Monate bis zwölf Jahre alle Sprösslinge insbesondere von Mitarbeitern betreut werden, wobei bei den Öffnungszeiten Schichtpläne berücksichtigt werden. Ein wichtiges Argument der